

Hinweise zum Schreiben einer Arbeit im Fach Musikpädagogik



Stand: Dezember 2022

Erarbeitung: Fachgruppe Musikpädagogik

Hinweise: Dieses Dokument thematisiert das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten im Fach Musikpädagogik (Haus-, Bachelor- und Masterarbeiten). Für Praktikumsberichte und Reflexionen gelten z.T. andere Vorgaben hinsichtlich der Gliederung, des Inhalts und der Darstellungsform. Beachten Sie hierfür bitte die gesonderten Hinweise auf der Homepage oder fragen Sie Ihre Dozent*innen.

Inhalt

Wissenschaftliche Haus- und Abschlussarbeiten im Fach Musikpädagogik	3
1 Formale Gestaltungskriterien	4
1.1 Aufbau einer Haus- oder Abschlussarbeit.....	4
1.2 Die Gliederung der Arbeit (Inhaltsverzeichnis).....	6
1.3 Layout von Haus- oder Abschlussarbeiten.....	7
2 Sprache	8
3 Umgang mit Literatur und Zitation	9
3.1 Eindeutigkeit der Quellenangaben	9
3.2 Plagiate	10
3.3 Eigenständigkeitserklärung	10
4 Literaturrecherche und -verwaltung	11
4.1 Literaturrecherche	11
4.2 Literaturverwaltung.....	12
5 Weiterführende Literatur	14
6 Checkliste für wissenschaftliche Arbeiten	15

Wissenschaftliche Haus- und Abschlussarbeiten im Fach Musikpädagogik

Wissenschaftliche Arbeiten im Fach Musikpädagogik sind Ausarbeitungen von Studierenden, die in der Regel zwar nicht veröffentlicht werden, ihrer Form nach aber gewöhnlichen wissenschaftlichen Fachaufsätzen bzw. Artikeln entsprechen. Deshalb gelten auch für sie in Bezug auf Zitierweise, Ausdruck und formalem Sprachgebrauch die wissenschaftlichen Standards, die bei solchen Veröffentlichungen zur Anwendung kommen. In wissenschaftlichen Arbeiten wird mit Hilfe von wissenschaftlicher Literatur eine selbst gesuchte Fragestellung zu einem Thema erarbeitet oder eine gestellte Aufgabe wissenschaftlich erörtert. Die jeweils gewählte Fragestellung ist das, was die Arbeit zusammenhält, und muss schon in der Einleitung klar formuliert werden, damit der/die Leser*in weiß, worum es in der Arbeit geht. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit, die im Studium als Haus-, Bachelor- oder Masterarbeit entsteht, können vergleichsweise eingegrenzte Frage- bzw. Problemstellungen behandelt werden. Es ist erforderlich, sich aus vielfältigen Themengebieten eine konkrete Fragestellung herauszusuchen, die im Rahmen der Arbeit hinreichend ausführlich diskutiert und beantwortet werden kann. Der Umfang der Arbeit kann der jeweils gültigen Prüfungsordnung entnommen werden. Für die Abfassung von Arbeiten ist es ratsam, einen Zeitplan zu erstellen, denn Arbeiten sind meistens das Resultat mehrerer überarbeiteter Entwürfe, die sich aus neuen Fragen, Erkenntnissen, Materialien, Literaturzugängen und anderem ergeben.

Grundsätzlich gibt es drei verschiedene Arten von wissenschaftlichen Arbeiten, die jeweils unterschiedliche Inhalte und Ziele haben:

- die empirische Arbeit, die auf der Basis theoretischer Vorüberlegungen über die Durchführung und Analyse eines eigenen qualitativen oder quantitativen Forschungsprojekts berichtet;
- die theoretische Arbeit, in der es um die Auswertung und den Vergleich von Literatur geht, um neue Erkenntnisse zu gewinnen; und
- die konzeptionelle Arbeit, die die Erarbeitung eines neuen Konzepts für die musikpädagogische Praxis auf Basis bereits bestehender Forschung und Modelle zum Ziel hat.

1 Formale Gestaltungskriterien

1.1 Aufbau einer Haus- oder Abschlussarbeit

Der Aufbau einer Arbeit orientiert sich an folgenden Schema:

Einleitung

In der Einleitung soll die Relevanz des gewählten Themas begründet und ein kurzer Überblick über die folgende Auseinandersetzung mit diesem Thema gegeben werden. Die Einleitung sollte enthalten:

- die Erläuterung des Themas – warum haben Sie es gewählt und worin liegt nach Ihrer Meinung seine Bedeutung?
- die Fragestellung – warum haben Sie genau diese Frage gewählt und welche Relevanz hat die Fragestellung? – bzw. die Zielsetzung der Arbeit (für konzeptionelle Arbeiten). Beachten Sie, dass eine normativ-theoretische oder eine begriffsgeschichtliche Arbeit ebenso eine Fragestellung verfolgen muss wie eine empirische Arbeit.
- kurze Hinweise auf Theorien und Konzepte, die Sie nutzen bzw. an die Sie anknüpfen werden.
- einen Hinweis auf die von Ihnen gewählte Methode (empirische Arbeit) bzw. das gewählte Vorgehen (theoretische und konzeptionelle Arbeiten).
- eine kurze Darstellung des Aufbaus/der Gliederung der Arbeit.

Hauptteil

Der Hauptteil ist das Kernstück der Arbeit. Hier entfalten Sie Ihre Argumentation, um zu einer Antwort auf Ihre Fragestellung zu kommen. Der Hauptteil enthält in der Regel zwei Elemente: Einen Literatur- und Theorieteil, in dem die verwendete Literatur sowie der theoretische Rahmen vorgestellt werden, sowie einen zweiten Teil, der den eigenen Beitrag (theoretisch, konzeptionell oder empirisch) darstellt, erklärt und diskutiert.

Im Folgenden finden Sie eine Gliederungshilfe für empirische, theoretische und konzeptionelle Arbeiten, die entsprechend des von Ihnen gewählten Themas und Ihrer Zielsetzung ggf. zu modifizieren ist. Zu jedem der dargestellten Punkte kann es weitere Zwischenüberschriften auf der 2. oder 3. Gliederungsebene geben. Achten Sie darauf, dass solche Unterpunkte wirklich zur besseren Lesbarkeit der Arbeit beitragen.

Hauptteil für empirische Arbeiten

Der Hauptteil einer empirischen Arbeit enthält üblicherweise

- Begriffsklärungen und Definitionen soweit notwendig („Theoretischer Hintergrund“),
- die Darstellung und Diskussion der Beiträge anderer Autor*innen zum Thema („Stand der Forschung“),
- die Ausdifferenzierung der eingangs gestellten Forschungsfrage in mehrere Teilfragen, ggf. die Entwicklung eigener Hypothesen (bei quantitativen Arbeiten)

- die Darstellung und Begründung des methodischen Vorgehens („Methode“ oder „Studiendesign“), unter Berücksichtigung von Datenerhebung, Stichprobe und Datenauswertung,
- die Präsentation und Auswertung des empirischen Materials mit Blick auf die zuvor aufgestellten Fragestellungen/Hypothesen („Ergebnisse“),
- eine ausführliche „Diskussion der Ergebnisse/Erkenntnisse“ der Untersuchung:
 - Interpretation der Ergebnisse vor dem Hintergrund der eingangs erläuterten theoretischen und empirischen Ausgangslage
 - Wie aussagekräftig sind die Ergebnisse? Kann man aus ihnen auch etwas für andere Fälle lernen? Wenn ja, für welche? („Generalisierbarkeit der Ergebnisse“)

Hauptteil für theoretischen Arbeiten

Der Hauptteil einer theoretischen Arbeit enthält üblicherweise

- die Klärung zentraler Begriffe der Arbeit („Begriffsklärung“)
- die Darstellung und Diskussion der empirischen und theoretischen Beiträge anderer Autor*innen zum Thema („Stand der Forschung“),
- die Begründung und Ausdifferenzierung der eingangs gestellten Forschungsfrage in mehrere Teilfragen,
- eine Erläuterung des Vorgehens zur Beantwortung der Forschungsfragen,
- die Erörterung der Forschungsfragen: Hier werden je nach gewähltem Thema verschiedene theoretische Konzepte zusammengeführt, bestehende Modelle verglichen, empirische Ergebnisse zueinander in Bezug gesetzt und verschiedene Positionen gegenübergestellt und vor dem Hintergrund der eigenen Fragestellung diskutiert. Dabei sollen Ihre eigenen Begründungen und Schlussfolgerungen stets von den aus anderen Quellen entnommenen Informationen und Argumenten unterscheidbar sein.

Hauptteil für konzeptionelle Arbeiten

Der Hauptteil einer konzeptionellen Arbeit enthält üblicherweise

- die Definition von für die Arbeit relevanten Begriffen,
- die Darstellung und Diskussion des Forschungsstandes sowie weiterer konzeptioneller Beiträge anderer Autor*innen zum Thema,
- die Begründung und Ausdifferenzierung der eingangs erläuterten Zielsetzung,
- die Darstellung der Modelle, Theorien und Ansätze, auf die Sie in Ihrer Arbeit zurückgreifen,
- die Erarbeitung eines eigenen Modells oder Konzepts.

Schlussteil

Der Schlussteil („Zusammenfassung und Fazit“) sollte enthalten:

- eine knappe Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse und der Schritte/Methoden, die zu den Ergebnissen geführt haben,
- eine Antwort auf die eingangs gestellte Frage,
- eine Reflexion des Ergebnisses:

- Welche Implikationen (z.B. für Unterrichtspraxis, Lehrkräftebildung, ...) lassen sich aus den Ergebnissen ableiten?
- Wurde die Fragestellung beantwortet bzw. das Ziel erreicht? Hat sich die gewählte Vorgehensweise bewährt?
- Welche Fragen bleiben offen? Wo müsste weiter geforscht werden?

Literaturverzeichnis (s. auch Abschnitt 4 Literaturrecherche und -verwaltung)

Das Literaturverzeichnis enthält eine Auflistung aller zitierten Quellen. Weitere Hinweise zur Gestaltung siehe Punkt „Literaturverzeichnis“.

Anhang

Der Anhang kann z.B. folgende Elemente erhalten:

- Interviewtranskripte (bitte mit Zeilennummerierung, damit Sie im Text der Arbeit ggf. auf Interviewausschnitte verweisen können),
- Tabellen mit für die Arbeit wichtigen Inhalten, die aber z.B. zu groß sind und so den Lesefluss beeinträchtigen würden oder die nur dazu dienen, im Fließtext bereits genannte Informationen im Detail nachzuvollziehen,
- ggf. weitere Quellen/weiteres Material (Transkripte, Daten, Noten etc.; in Rücksprache mit Betreuer*in)
- Es besteht die Möglichkeit, den Anhang nicht in gedruckter Form, sondern als Datenträger beizulegen; insbesondere bei umfangreichen Dokumenten sollte diese Möglichkeit genutzt werden.

1.2 Die Gliederung der Arbeit (Inhaltsverzeichnis)

Die Gliederung ist ein notwendiger Bestandteil einer jeglichen wissenschaftlichen Arbeit und hilft dabei sowohl das Thema zu strukturieren als auch den Lesenden eine Übersicht zu verschaffen und sie durch den Text zu führen. Es ist sinnvoll, die Gliederung mit der*dem Betreuenden abzusprechen.

Die Arbeit folgt zwar dem Grundschema „Einleitung – Hauptteil – Schluss“, dieses Schema wird aber nicht eins zu eins in die Kapitelstruktur umgesetzt. Es gibt in der Gliederung eine „Einleitung“ und einen „Schluss“, aber keinen Gliederungspunkt „Hauptteil“. Der Hauptteil besteht in der Regel aus mehreren eigenständigen Gliederungspunkten. Der Schluss besteht aus Abschnitten wie Zusammenfassung, Diskussion und/oder Fazit. Untergliedern Sie Ihre Arbeit im Interesse der Übersichtlichkeit in Abschnitte, ohne in den Fehler zu verfallen, Ihre Arbeit zu „zergliedern“. Ebenso wie die Arbeit als Ganze sollten ihre einzelnen Abschnitte eine überzeugende Struktur haben.

Beschränken Sie sich in Ihrem Text auf Informationen, Argumente oder Bewertungen, die für die Beantwortung Ihrer konkreten Fragestellung relevant sind. Vermeiden Sie es, einen „Rundumschlag“ zu Ihrem Thema zu verfassen oder einen ausschweifenden historischen Überblick zu liefern.

Fußnoten dienen der Präsentation zusätzlicher Hintergrundinformationen oder sie

ermöglichen Exkurse, die im Text den Argumentationsfluss unnötig belasten würden. Achten Sie beim Korrekturlesen darauf, welche Sätze oder Abschnitte den „roten Faden“ Ihrer Argumentation eher verschleiern. Haben Sie deutlich mehr Fußnoten als Textseiten oder nehmen die Fußnoten auf einer Seite mehr Raum ein als der eigentliche Text, sollten Sie misstrauisch werden. Verwenden Sie bitte keine Endnoten.

1.3 Layout von Haus- oder Abschlussarbeiten

- Deckblatt (Titel der Arbeit, Art der Arbeit, Name und Adresse, Immatrikulationsnummer, Studiengang und Fachsemester; Abgabedatum; Prüfer*in und ggf. das Seminar, zu dem die Arbeit verfasst wird)
- Inhaltsverzeichnis inklusive Seitenzahlen (das Inhaltsverzeichnis taucht nicht als eigener Punkt im Inhaltsverzeichnis auf)
- Literaturliste am Ende des Textes
- ggf. Anhang (nach dem Literaturverzeichnis)
- Zeilenabstand: 1,15
- Schriftgröße: Times New Roman, 12 pt, Fußnotengröße 10 pt (oder vergleichbar)
- Rand: rechts und links 3 cm, oben und unten 2,5 cm
- Seitenzahlen (beginnend mit der ersten Textseite, Deckblatt und Inhaltsverzeichnis werden nicht nummeriert)
- Blocksatz und Silbentrennung
- die Druckform (doppelseitig/einseitig) liegt in Ihrem Ermessen
- Tabellen und Grafiken im Text müssen durchlaufend nummeriert werden und brauchen immer eine Beschriftung. (Hinweise zur Beschriftung von Abbildungen in Word: <https://support.microsoft.com/de-de/office/hinzuf%C3%BCgen-formatieren-oder-l%C3%B6schen-von-beschriftungen-in-word-82fa82a4-f0f3-438f-a422-34bb5cef9c81>)

Bilder und Grafiken

Grundsätzlich gilt: Verwendete Bilder, Grafiken, Tabellen, Diagramme usw. sollen für die Arbeit einen Mehrwert haben. Bei richtiger Auswahl und Dosierung erlauben sie es, Zusammenhänge und Mechanismen übersichtlich darzustellen und dienen damit dem Verständnis des Textes. Bilder und Grafiken rein illustrativen Charakters sollten vermieden werden. Alle Bilder (Abbildungen, Grafiken, Diagramme usw.) werden mit einem Untertitel versehen und durchlaufend nummeriert (Abb. 1, Abb. 2, Abb.3 ... bzw. Tabelle 1, Tabelle 2, Tabelle 3 ...). Außerdem erhalten sie einen Quellenverweis. Grafiken, die aus anderen Quellen übernommen werden, sollten, wenn möglich, eigenständig repliziert werden. Generell sind selbsterstellte Grafiken und Diagramme solchen vorzuziehen, die von anderen übernommen werden. Haben Sie die Grafik übernommen oder modifiziert, so ist die jeweilige Datengrundlage anzugeben und im Literaturverzeichnis aufzuführen. Selbst erstellte Grafiken werden mit dem Hinweis „Eigene Darstellung“ versehen. Ein gesondertes Abbildungsverzeichnis ist in der Regel bei Hausarbeiten nicht notwendig, bei umfangreicheren Arbeiten (ab ca. 50 Seiten) jedoch wünschenswert.

2 Sprache

Gendergerechte Sprache

Da das generische Maskulinum nicht alle Geschlechter gleichermaßen berücksichtigt, gibt es zahlreiche Varianten, mit denen versucht wird, diesem Anspruch auch in der Schriftsprache gerecht zu werden. In der HMTMH gibt es keine Einigung auf eine bestimmte Sprachregelung, Sie können also frei zwischen den bestehenden Varianten auswählen. Wenn Sie sich einmal für eine Variante entschieden haben, sollte diese aber in einem Text durchgängig Verwendung finden. Unzulässig sind grammatikalische Fehlkonstruktionen. Zu solchen kommt es häufig durch Ungenauigkeiten, z.B. wenn die Relativpronomen im Satz männlich bleiben, das Subjekt aber gegendert wird (dadurch Inkongruenz im Satzbau).

Auf der Webseite des Gleichstellungsbüros finden Sie weitere Hinweise und Beispiele zu diesem Thema (<https://www.gsb.hmtm-hannover.de/de/gleichstellung/geschlechtergerechte-sprache/>).

Allgemeine Sprache

Verwenden Sie keine alltags- und umgangssprachlichen Wendungen, sondern formulieren Sie sachlich, in einer Ihrem Thema angemessenen Schrift- und Wissenschaftssprache – sowohl dort, wo Sie beschreiben und erklären, als auch dort, wo Sie werten. Eine propagandistische bzw. agitatorische Sprache sollten Sie auf jeden Fall vermeiden.

Generell sollten Sie nicht gestelzt, sondern klar, einfach, abwechslungsreich und präzise formulieren. Schreiben Sie in vollständigen Sätzen, statt Stichpunktlisten mit Halbsätzen zu präsentieren. Orientieren Sie sich an folgenden Vorgaben: Verbal- statt Nominalstil, Aktiv statt Passiv, keine Genitivreihungen, keine inhaltsleeren oder redundanten Füllworte, Pleonasmen oder Aufzählungen, keine Bandwurm- und Schachtelsätze, kein falscher Dativ. Es ist ein großes Missverständnis zu glauben, dass wissenschaftliche Texte schwer verständlich geschrieben sein müssten.

Es empfiehlt sich dringend, jemand anderen über die Arbeit lesen zu lassen, um eventuelle Fehler und Unklarheiten vor der Abgabe auszumerken.

„Ich-Form“

Es gibt im Fach eine Debatte darüber, ob man in wissenschaftlichen Aufsätzen in der Ich-Form schreiben darf. Traditionell wird in deutschen Publikationen (anders als im englischen Sprachraum) das „ich“ eher vermieden und stärker auf Passivkonstruktionen gesetzt. Generell gilt: Sie können das „ich“ benutzen, vor allem, wenn Sie die Struktur der Arbeit und die Entscheidungen mit Blick auf Theorie und Methode darstellen. Nutzen Sie es aber sparsam. Es lohnt sich in jedem Fall die Rücksprache mit der Lehrperson, die die Arbeit betreut.

3 Umgang mit Literatur und Zitation

3.1 Eindeutigkeit der Quellenangaben

Um es den Lesenden zu ermöglichen, die Verwendung fremden Gedankenguts zu erkennen, müssen die Quellenangaben in mehrfacher Hinsicht eindeutig sein:

- Der Quellenbeleg muss einer Angabe im Literaturverzeichnis eindeutig zuzuordnen sein.
- Der Quellenbeleg muss es ermöglichen, das verwendete Wissen im Originaltext eindeutig zu identifizieren. Daher sollte der Quellenbeleg auch eine Seitenangabe beinhalten, es sei denn, es handelt sich bei dem verwendeten Wissen um das zentrale Ergebnis der verwendeten Studie. Wird Wissen verwendet, das im Originaltext in einer Fußnote steht, muss zusätzlich die Nummer der Fußnote angegeben werden.

Zitate

Stützen Sie sich in Ihrem Text auf einschlägige Literatur bzw. Daten- und Quellenmaterial. Aber Ihre Arbeit darf nicht in großen Teilen aus einer Aneinanderreihung von Zitaten bestehen! Was Sie ohne Informationsverlust in Ihren eigenen Worten formulieren können, sollten Sie auch selbst formulieren und dann auf die*den Autor*in per Quellennachweis verweisen. Unterscheiden Sie bitte zwischen der Präsentation gesicherter Fakten und Tatsachenaussagen einerseits, die jeweils durch Quellen belegt werden müssen, und der Formulierung eigener Hypothesen und Argumente andererseits.

Bitte verwenden Sie die Kurzzitierweise. Bei dieser wird die Zitation direkt im Text unmittelbar hinter der zu belegenden Stelle platziert. Die Zitation besteht aus den Nachnamen der Autor*innen und dem Erscheinungsjahr des Textes, die in Klammern eingeschlossen werden. Bei allen wörtlichen Zitaten und immer dann, wenn nicht auf den gesamten Originaltext Bezug genommen wird (das ist der Regelfall), ist darüber hinaus die jeweilige Seitenzahl hinzuzufügen. Dabei kann auch auf mehrere Seiten Bezug genommen werden.

Wir empfehlen Ihnen, sich am aktuellen Stil des Chicago Manual of Style (<https://www.chicagomanualofstyle.org/home.html>) oder APA (<https://apastyle.apa.org/>) zu orientieren. Für beide Stile finden Leitfäden auf den Websites diverser Universitäten und Einrichtungen, in welchen die notwendigen Angaben im Fließtext sowie im Literaturverzeichnis erläutert werden. Nutzen können Sie beispielsweise diesen [APA-Zitierleitfaden der Universität Trier](#). Falls Sie ein Literaturverwaltungsprogramm (z.B. citavi) nutzen, können Sie den gewünschten Stil dort einstellen.

Gestaltung des Literaturverzeichnisses

Das Literaturverzeichnis dient in erster Linie der Nachvollziehbarkeit der Quellenangaben. Grundsätzlich müssen Literaturverzeichnisse daher alle Angaben machen, die zur eindeutigen Identifikation der Quellen nötig sind, und nach einer konsequenten Systematik erstellt (Chicago Manual of Style oder APA, s.o.) werden. Das Literaturverzeichnis enthält die Literaturangaben zu allen Quellenbelegen im Text – und nur zu diesen. Alle verwendete Literatur, die im Text erwähnt

wird, muss auch im Literaturverzeichnis erscheinen. Wenn eine schriftliche Arbeit einen Anhang enthält, so sind die in dem Anhang verwendeten Quellen in das Literaturverzeichnis (welches vor dem Anhang steht) zu integrieren.

3.2 Plagiate

Die von Ihnen verwendete Literatur in wissenschaftlichen Arbeiten (dazu zählen Haus- und Abschlussarbeiten) dokumentieren Sie sowohl durch die im Text eingefügten Referenzen als auch mittels einer Literaturliste am Ende der Arbeit. Außerdem müssen Sie korrekt zitieren, d. h. die Übernahme von Ideen und Informationen (insbesondere wörtliche und sinngemäße Zitate) in Ihrem Text eindeutig zu dokumentieren. Tun Sie dies nicht, machen Sie sich eines Plagiats schuldig, d. h. Sie begehen geistigen Diebstahl. Dies ist nicht nur unethisch, sondern kann auch studienbezogene Sanktionen und ggf. sogar rechtliche Konsequenzen zur Folge haben (Stichwort Urheberrecht). Um ein Plagiat handelt es sich nicht nur, wenn der Text einer anderen Person als der eigene ausgegeben wird. Ein Plagiat liegt auch dann vor, wenn die Arbeit durch das Zusammenfügen von verschiedenen aus dem Internet heruntergeladenen (und nicht nachgewiesenen) Texten entstanden ist. Mehr noch: Sie begehen auch dann geistigen Diebstahl, wenn Sie eine Idee oder Argumentation, die Sie einem fremden Text entnommen haben, als Ihre eigene ausgeben, d. h. sie zu verwenden, ohne auf den Ursprung hinzuweisen. Das gilt insbesondere auch dann, wenn Sie Aussagen nicht wörtlich übernehmen, sondern paraphrasieren. Hier einige Richtlinien zum Thema Plagiat:

Plagiiert haben Sie z. B., wenn

- Sie sich Notizen zu einem Buch oder Aufsatz machen und dabei nicht zwischen Ihrer Zusammenfassung und wörtlichen Zitaten unterscheiden – und in der Folge davon wörtliche Zitate als eigene Formulierungen erscheinen lassen;
- Sie bei einer Recherche im Internet Textstücke kopiert und in den eigenen Text eingefügt haben, ohne diese in Anführungszeichen zu setzen und die Quelle anzugeben;
- Sie in ihrer Arbeit von anderen erhobene Daten und Fakten präsentieren, ohne die Quelle anzugeben;
- Sie Abschnitte fremder Texte zusammenfassen und die Quelle nicht eindeutig angeben;
- Sie einzelne Sätze oder ganze Passagen von anderen wörtlich übernommen oder lediglich umformuliert haben, ohne die Quelle zu nennen;
- Sie eine fremde Arbeit als Ihre eigene einreichen.

3.3 Eigenständigkeitserklärung

Jeder schriftlichen Arbeit ist gemäß Prüfungsordnung eine Eigenständigkeitserklärung mit Datum und eigenhändiger Unterschrift beizufügen (den Inhalt dieser Erklärung entnehmen Sie bitte der für Sie gültigen Prüfungsordnung).

4 Literaturrecherche und -verwaltung

4.1 Literaturrecherche

Tipp: Fangen Sie relativ früh an, Literatur zu Ihrem Thema zu recherchieren und zu bibliographieren, denn oft braucht die Beschaffung (z. B. Fernleihe) Zeit. Bibliographieren Sie für nützlich befundene Titel von Anfang an vollständig und korrekt, d. h. notieren Sie alle bibliographischen Angaben sowie den Fundort.

Literaturnutzung

Entsprechend der Fragestellung, die Sie bearbeiten, werden Sie auf Primär- und Sekundärliteratur zurückgreifen müssen, um sich einen ersten Überblick zu verschaffen und einen Eindruck des wissenschaftlichen Diskurses im Themenfeld zu gewinnen. Achten Sie darauf, nur wissenschaftliche Literatur zu verwenden. Nicht- bzw. populärwissenschaftliche Werke und Quellen sollten Sie nur in Ausnahmefällen – zum Beispiel, wenn sich dies aus der spezifischen Fragestellung ergibt – benutzen. Als ungeeignet gelten auch Internet-Ressourcen wie Wikipedia oder Blogs. Eine Arbeit, die sich in beträchtlichem Umfang auf solche Internetquellen bezieht, genügt wissenschaftlichen Standards nicht. Das bedeutet nicht, dass Internetseiten als Quellen grundsätzlich ungeeignet sind. Unproblematisch sind insbesondere Primär- oder Sekundärtexte, die auch im Druck erscheinen sowie wissenschaftliche Online-Zeitschriften. Auch können etwa von anerkannten Forschungseinrichtungen herausgegebene Arbeitspapiere, die im Internet publiziert werden, ohne weiteres genutzt und zitiert werden.

„Schneeballsystem“

Eine Möglichkeit, sich Literatur zu einem Thema zu erschließen, ist das Schneeballsystem. Sie beginnen mit der Auswertung der Bibliographien einschlägiger und aktueller Zeitschriftenaufsätze, Buchkapitel und Monografien, die Sie bereits gefunden haben. Bei der Durchsicht der Bibliographien sollten Sie auf immer wieder zitierte Titel achten. Sie können das „Rollen des Schneeballs“ abbrechen, wenn Sie nur noch sehr alte oder „exotische“ Literatur finden. Aber Vorsicht: Das Schneeballsystem kann auch dazu führen, dass Sie nur einen bestimmten Ausschnitt aus der Literatur erfassen oder dass die Literaturliste, die Sie erstellen, nicht die jeweils aktuellste Literatur erfasst. Sie sollten deshalb die systematische Suche nach Literatur zu Ihrem Thema nicht vernachlässigen. Außerdem bieten manche Datenbanken oder auch Google Scholar die Möglichkeit der Vorwärtssuche, wo Sie suchen können, welche neueren Artikel auf einen bereits gefundenen verweisen.

Weitere Quellen für die Literaturrecherche

Bibliotheken

Suche Sie in (Online-)Bibliothekskatalogen, wie zum Beispiel dem der Hochschule und der Leibniz-Universität (HOBSY):

<https://opac.tib.eu/cgi-bin/wwwopc4menu?LNG=DU&MENU=MAIN,MUSIKhttps://www.hmtm->

hannover.de/de/start/

Über die einzelnen Bibliotheken hinaus gibt es auch Verbundkataloge wie z.B. GVK

<https://kxp.k10plus.de/>

Außerdem gibt es eine Musikpädagogische Forschungsbibliothek, die u.a. deutschsprachige musikpädagogische Literatur und musikpädagogische Zeitschriften enthält. (<https://www.hmtm-hannover.de/de/studium/hochschulbibliothek/musikpaedagogische-forschungsbibliothek/>)

Fachzeitschriften und Datenbanken

Suchen Sie in aktuellen Ausgaben einschlägiger Fachzeitschriften. Viele dieser Zeitschriften veröffentlichen neben den möglicherweise relevanten Aufsätzen auch Rezensionen und Literaturberichte. Beachten Sie, dass die meisten Zeitschriften auch online verfügbar sind. Das bedeutet, dass Sie die Artikel als pdf herunterladen können. In vielen Fällen müssen Sie dazu im Hochschulnetz sein (oder über den Cisco -Client eine VPN Verbindung mithilfe Ihres Accounts der LUH aufbauen). Welche Fachjournale über die jeweilige Bibliothek zugänglich sind, können Sie auf deren Seiten einsehen. Hier ein paar Beispiele für die gängigsten musikpädagogischen Zeitschriften:

- Beiträge empirischer Musikpädagogik (<https://b-em.info/index.php/ojs>)
- Zeitschrift für ästhetische Bildung (<http://zaeb.net/>)
- Kulturelle Bildung Online (<https://www.kubi-online.de/>)
- Music Education Research (<https://www.tandfonline.com/journals/cmue20>)
- Zeitschrift für kritische Musikpädagogik (<https://www.zfkm.org/>)
- Diskussion Musikpädagogik (<https://www.junker-verlag.com/dmp-zeitschrift>)

Fachdatenbanken haben einen relativ engen thematischen Zuschnitt. Die HMTM verfügt über zahlreiche Zugangsmöglichkeiten zu Datenbanken und Zeitschriften. Weitere Informationen finden Sie hier: <http://www.hmtm-hannover.de/de/studium/hochschulbibliothek/datenbanken-und-andere-informationsquellen/>

Weitere nützliche Links für die Recherche in Zeitschriften und Datenbanken:

- Für pädagogische Fachzeitschriften können Sie das Fachportal für Pädagogik (FIS-Bildung) nutzen. URL: <https://www.pedocs.de/> (besonders deutschsprachige musikpädagogische Literatur)
- Google Scholar (<https://scholar.google.com/>)

4.2 Literaturverwaltung

Denken Sie immer daran, beim Exzerpieren die Seitenzahlen zu notieren. Wenn Sie den Text später nutzen, um eine bestimmte Aussage in Ihrer Arbeit zu belegen, finden Sie so die relevante Textstelle rasch wieder.

Es bietet sich Ihnen die Möglichkeit ein Literaturverwaltungsprogramm zu nutzen, das es Ihnen ermöglicht, Titel samt allen erforderlichen bibliographischen Informationen zu speichern

und später auf vielfältige Weise wieder zu nutzen (z. B. bei der Erstellung der Literaturliste für eine Arbeit oder die Bachelorarbeit). Es gibt zahllose Möglichkeiten, Bibliographien in Büchern und Artikeln zu gestalten. Literaturverwaltungsprogramme enthalten so genannte Ausgabestile/Zitierstile, mit deren Hilfe erreicht wird, dass die gewünschte bzw. geforderte Gestalt entsteht. Voraussetzung dafür ist, dass die einzelnen Titel korrekt in das Programm eingepflegt werden. Ob Sie mit einem Literaturverwaltungsprogramm arbeiten wollen, bleibt letztlich Ihnen überlassen.

Beispiele für Literaturverwaltungsprogramme:

- Citavi (kostenlos über Campuslizenz der LUH) für Windows <https://www.citavi.com/de>
- Zotero (kostenlos), für Windows, Linux und Mac <https://www.zotero.org/download/>
- Mendeley (kostenlos) für Windows, Linux und Mac <https://www.mendeley.com/>
- Endnote (Online, kostenlos) für Windows, Linux, Mac <https://endnote.com/>
- Auch Microsoft Word bietet im Tab „Referenzen“ die Möglichkeit, Ihre Literatur zu verwalten und im gewünschten Stil in Ihren Text einzufügen.

Citavi Campuslizenz

Die Universität Hannover hat für Citavi eine sogenannte Campuslizenz erworben. Sie können sich über das Portal www.luis.uni-hannover.de die Software herunterladen und einen entsprechenden Lizenzschlüssel anfordern.

Wie erhalten Sie Citavi?

1. Download

Laden Sie zunächst die kostenlose Version „Citavi Free“ herunter:
<http://www.citavi.com/download>

(Technische Informationen zum Download:

https://www1.citavi.com/sub/manual6/de/index.html?installing_citavi.html)

2. Installation

Installieren Sie Citavi Free.

3. Lizenzschlüsselanforderung

Bestellen Sie anschließend Ihren persönlichen Lizenz-Schlüssel für die Vollversion Citavi Pro“: bei <https://citaviweb.citavi.com/campus#usertype>

Wichtig: Als Authentifizierung dient Ihre Mail-Adresse der Universität Hannover. Eine Bestellung mit einer Freemailer-Adresse (web.de, GMX, Gmail etc.) ist nicht möglich. Eine Uni-Mailadresse können Sie über Ihren IdM-Account beantragen.

4. Freischaltung der Team-Version

Starten Sie Citavi und geben Sie den Lizenzschlüssel aus der Mail ein, die Sie vom Hersteller der Software in der Regel innerhalb von 24 Stunden nach Anforderung erhalten. Die Mail

beschreibt das Vorgehen. Mit dem Lizenzschlüssel wird die Free-Version für die Dauer des Campus-Mietvertrags in die Team-Version umgewandelt. Mit dem Lizenzschlüssel erhalten Sie das Recht, Citavi auf zwei Rechnern (zu Hause und am Arbeitsplatz) oder auf einem USB-Stick zu nutzen.

Sollten Sie Microsoft Word verwenden, so installiert Citavi dort automatisch ein Add-In, mit dem Sie problemlos während des Schreibens entsprechende Zitate und Literaturnachweise einfügen können. Weitere Informationen dazu finden Sie unter:

https://www1.citavi.com/sub/manual5/de/wai_word_add-in_installing_uninstalling.html

Anfragen richten Sie bitte an: support@luis.uni-hannover.de

5 Weiterführende Literatur

Kornmeier, M. (2018). *Wissenschaftliches schreiben leicht gemacht für Bachelor, Master und Dissertation*. Haupt Verlag.

Wolfsberger, J. (2020). *Frei geschrieben. Mut, Freiheit und Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten* (5. Aufl.). Böhlau Verlag.

6 Checkliste für wissenschaftliche Arbeiten

- Ist eine Gliederung mit Einleitung, Hauptteil und Schluss vorhanden?
 - Passen die Überschriften zu den Kapiteln?
- Ist ein roter Faden und damit der logische Zusammenhang der Arbeit erkennbar?
- Verfolgt die Arbeit eine klar erkennbare Fragestellung bzw. Zielsetzung?
- Entspricht das Layout den Vorgaben aus diesem Dokument?
- Wurde die Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung der Arbeit geprüft?
 - Wurde die Arbeit von einer anderen Person korrekturgelesen?
- Sind alle fremden Ideen mit Quellen belegt und diesen eindeutig zuzuordnen?
- Sind alle Quellen aus dem Text auch im Literaturverzeichnis vorhanden?
- Sind der Zitationsstil und das Literaturverzeichnis überall einheitlich und entsprechen sie Chicago oder APA?
- Sind alle Anhänge, Grafiken und Tabellen vorhanden, auf die im Text verwiesen wird?
- Gibt es ein Deckblatt und ein Inhaltsverzeichnis?
- Ist eine Eigenständigkeitserklärung angehängt, die Sie auch unterschrieben haben?